

Forststatistik der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **3 (1852)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-673266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerisches Forst-Journal,

herausgegeben

vom

schweizerischen Forstverein

unter der Redaktion

des

Forstverwalters Walo v. Greyerz.

III. Jahrgang. No 8. August 1852.

Das Forst-Journal erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark in der Stämpfli'schen Buchdruckerei in Bern, zum Preise von 2 Fr. 50 Rp. neue Währung franko Schweizergebiet. Alle Postämter werden in den Stand gesetzt, das Journal zu diesem Preise zu liefern.

Forststatistik der Schweiz.

Kanton Genf.

Durch die gütigen Mittheilungen der Staatskanzlei des Kantons Genf in einem ausführlichen Berichte, welche durch Zirkularschreiben des Departements des Innern an die verschiedenen Gemeindsbehörden aus Anlaß der statistischen Fragen des schweizerischen Forstvereins eingesammelt wurden, ist die Redaktion in den Stand gesetzt, den Lesern des Forst-Journals nachfolgende gedrängte Uebersicht der Forstverhältnisse jenes Kantons mitzutheilen.

Der Kanton Genf umfaßt nach Franzini's Statistik der Schweiz $5\frac{1}{2}$ Geviertstunden oder 35200 Jucharten.

Nach der im Jahre 1850 vorgenommenen Zählung steigt die Gesamtbevölkerung auf 63932 Seelen. Es kommen somit 11624 Einwohner auf die Viertelfunde oder auf einen Einwohner 0,55 Fucharten.

Der Kanton hat gar keine Staatswälder

536 Fucharten Gemeindswälder,

548 „ der Spitalcorporation in Genf
gehörende Wälder,

7129 „ Privatwäldungen.

Zusammen: 8213 Fucharten Waldboden.

Es berechnet sich demnach auf einen Einwohner 0,1284 Fucharten Waldboden. Weit aus vorherrschend in allen diesen Wäldungen ist der Eicheniederwaldbetrieb mit einer Umtriebszeit von 6 bis 30 Jahren und Ueberhalten von Eichenlassreißern. Nur unbedeutend ist die Fläche der Hochwaldbestände, die aber auch aus Eichen bestehen. Neben der Eiche kommen die Aspen, Erlen, Pappeln, Eschen und Ulmen beigemischt vor und je nach der kürzeren Dauer des Umtriebes und der geringeren Sorgfalt in der Behandlung und Benutzung der Waldparzellen mischen sich auch Gesträuche aller Art und Dörngestrüppe zum Nachtheil des Waldbestandes ein. Das Schälen der Eichen ist in allen Wäldungen in Anwendung und es erhöht der für die Rinden bezahlte Preis, die Einnahmen aus den Eicheniederwäldungen auch hier sehr bedeutend.

Aus allen Berichten geht hervor, daß die Benutzung und Bewirthschaftung der Wäldungen durch keinerlei Geseze von Staatswegen belästigt werde, daß aber auch nur in den Corporationswäldern des Spitals von Genf und in sehr wenigen Privatwäldern für pflegliche Behandlung dieser dort so werthvollen Waldgüter etwas geschehe.

Es ist von Interesse, die einzelnen Waldparzellen etwas näher kennen zu lernen, daher ich folgende Tabelle aus den Berichten der Municipalräthe zusammenzustellen für geeignet hielt.

Namen der Gemeinden, in denen Waldungen sich befinden.	Gemeinds- Korpora- tions-		Privat- Waldungen, nach Sucharten geschätzt.	Bemerkungen.
1. Aire la Ville . . .	.	.	60	Buschholz ohne besondere Kultur. Feldhüter besorgt den Forst- schutz.
2. Aully . . .	.	.	80	Niederwald mit ziemlich viel Eichen. Vor 30 Jahren war noch mehr Eichenholz vorhanden, das seither ausgereutet worden.
3. Berner . . .	.	.	600	Eichenniederwald mit durchschnittlich sechsjährigem Umtrieb. Keinerlei Sorgfalt oder Kultur.
4. Cartigny . . .	.	.	105	Davon 5 bis 6 Sucharten Eichenhochwald. 100 Sucharten Nie- derwald, wovon 3/4 mit Eichen bestockt in 15 bis 20jährigem Umtrieb; wird alle 3 bis 4 Jahre durchforstet. Keine Kultur- anstrengungen bemerkbar.
5. Celigny . . .	.	.	100	Eichenniederwald mit einem jährlichen Ertrag von 3000 Fr. geschätzt.
6. Chancy . . .	.	.	800	Eichenniederwald mit Umtriebszeiten von 6 bis 20 Jahren. Die Tendenz geht auf Zerstörung der Wälder, nicht auf deren Pflege.
7. Chêne Bougeries . . .	.	.	2	Parkanlagen von ausgezeichnet schönen Bäumen, namentlich Eichen.
8. Chêne Thonier . . .	.	.	20	Wahrscheinlich auch eine Art Parkanlage von Ulmen, Eichen, Eichen, Platanen und Pappeln.
9. Choulex . . .	.	.	4	Erlenpflanzungen.
Uebertrag:	.	.	1771	

Namen der Gemeinden, in denen Waldungen sich befinden.	Bemerkungen.		
	Gemeinds- nach Zucharten geschätzt.	Korpora- tions- Waldungen,	Privat- Waldungen,
Uebertrag:			
10. Collex Bossy . . .	•	•	1771
11. Collonge Bellerive .	•	•	908
12. Conflignon . . .	•	•	60
13. Dardagny . . .	100	•	10
14. Genthod . . .	6	•	400
15. Gy . . .	400	•	•
16. Jussy . . .	•	453	1547
Uebertrag:	506	453	4696

Gichen- und Hoch- und Niederwald. Keine besondere Forstkultur
sichtbar.
Gichen- und Gichenwald.
Eichen-, Weiden- und Pappelschneidungen am Ufer der Aare,
die mit Sorgfalt gemacht und gepflegt sind.
Die Gemeindswälder sind Gichen mit Eichenbuschholz, die Pri-
vatwälder sind Gichenwald. Kultur wenig bemerkbar.
Gichenwald mit 18- bis 20jährigem Umlauf mit Ueber-
halten von Laubholz. Keine besondere Forstkultur bemerklich.
Gichenwald mit 8- bis 10jährigem Umlauf, worin die
Gichen wegen der Rinde aber nur alle 20 Jahre gehauen
werden, so daß der 8- bis 10jährige Umlauf mehr nur als
eine Durchforstung erscheint. Keinerlei Forstkultur. Der
Wald beträgt 1/3 der ganzen Gemeindsfläche.
Die Korporationswälder gehören dem Spital von Genf, sie
werden forstwirtschaftlich behandelt und haben einen eigenen
Waldbauführer. Die Gemeindsflächen nehmen circa 1/2
der Gemeindsfläche ein und liegen an einem Komplex bei-

Namen der Gemeinden, in denen Waldungen sich befinden.	Gemeinsch.		Korpora- tions= Waldungen, nach Sucharten geschätzt.	Privat= Waldungen, nach Sucharten geschätzt.	Bemerkungen.
Uebertrag:	506	453		4696	
17. Laconner	.	.	.	48	Sammen, worin einzelne die Privatwälder jedoch nicht über 8 Hectares (circa 22 Sucharten) groß sind. Sämmtliche Wälder sind vorzugsweise Eichenniederwaldungen mit 25- bis 30jährigem Umtrieb und einer Durchforstung im zehnten Altersjahre der Bestände.
18. Nancy	.	.	.	20	Buschwälder mit sehr geringem Ertrag.
19. Meyrin	.	.	.	150	Eichenniederwald einem einzigen Privaten gehörend.
20. Mainpalais	.	.	.	25	Eichenniederwald mit 15- bis 20jährigem Umtrieb. Ohne besondere Forstkultur, vielmehr geht die Absicht der Besitzer auf Ausreutungen, die bereits im Jahr 1851 in großem Maße vorgenommen wurden.
21. Plan les Duates . .	.	.	.	38	Eichenniederwald mit 15- bis 20jährigem Umtrieb einem einzigen Privaten gehörend.
22. Pregny	.	.	.	80	Davon sind 2 Sucharten Hochwald, das übrige Niederwald, wahrscheinlich Eichen.
23. Presinges	.	.	.	100	Eichenniederwald mit 10jährigem Umtrieb, ohne irgend welche besondere Forstkultur.
Uebertrag:	506	453		5157	Eichenniederwald mit 8jährigem Umtrieb, mit Ausnahme der Kinderbäume, welche erst im achtzehnten Jahre gehauen werden, so daß auch hier der erwähnte Hieb mehr nur als eine Durchforstung des Weichholzes angesehen werden kann. Keinerlei Forstkultur.

Namen der Gemeinden; in denen Waldungen sich befinden.	Bemerkungen.		
	Gemeinde:	Korpora- tions-	Privat-
	Waldungen, nach Sucharten geschätzt.		
Uebertrag:	506	453	5157
24. Ruffin	.	.	300
25. Grand Saconnex .	.	.	30
26. Satigny	.	95	781
27. Vandoeuvres . . .	.	.	4
28. Bernier	.	.	237
29. Versoir	30	.	470
30. Veirier	.	.	150
Zusammen:	536	548	7129

Total der Waldfläche == 8213 Sucharten.

Gichenniedervald mit Eichenoberständen für die Nindenbenutzung.
 Davon sind 18 Sucharten Eichenwald, welche einer speziellen Pflege unterliegen.
 Die Korporationswälder gehören dem Spital von Genf. Die Waldfläche beträgt 1/7 der Gemeindefläche. Die Eiche bildet den Hauptbestand, außerdem werden Alpen und Pappeln als Randbäume, die Erlen in Thalgründen getroffen.
 Eichen in drei Parzellen ohne besondere Forstkultur.
 Gichenniedervald mit 25- bis 30-jährigem Umltrieb. Weit entfernt die Waldkultur auszu dehnen, wurde der Wald vielmehr seit 50 Jahren zurückgedrängt.
 Die Eiche dominiert sowohl im Niedervald als Hochwald. Für die Forstkultur geschieht nichts, vielmehr wurde im letzten Jahre vom Gemeinderath der Gemeinwald ausgereutet.
 Eichen-Nieder- und Buschwald mit unregelmäßiger Benutzung. Hochwaldforster sind sehr selten. Forstkultur ist nicht zu finden, wohl aber die Neigung zu Ausreutung der Privatwälder.

Der Bericht des Maire der Gemeinde von Jussy an das Departement des Innern, auf die ihm zur Beantwortung vorgelegten forststatistischen Fragen gibt mit wenigen Worten eine genauere Ansicht über den Forsthaushalt der Privatwaldbesitzer im Kanton Genf und enthält auch manche interessante Notiz, daher wir denselben hier mitzutheilen für zweckmäßig erachten.

GENÈVE, le 24 janvier 1852.

Monsieur le Président!

J'ai l'honneur de répondre à la circulaire que vous m'avez adressée, le 12 de ce mois, relative à l'étendue et à l'aménagement des bois ou forêts existant dans la commune de Jussy.

La commune de Jussy, sur une étendue superficielle de 4000 poses, possède environ 2000 poses de bois. Ces bois appartiennent tous à des particuliers, à l'exception d'un bois de 453 poses environ, qui est la propriété de l'Hôpital de Genève. Ils forment un seul mas contigu, bordant le territoire de la commune du côté nord et du côté est et ce mas est divisé par de simples limites ou quelquefois par des fossés séparatifs, en une foule de parcelles, appartenant à autant de propriétaires, et dont l'étendue varie à l'infini. Cependant la plus grande de ces parcelles (en laissant de côté celle de l'Hôpital) ne dépasse pas 8 hectares, mais le même propriétaire en possède souvent plusieurs.

Les futaies ont été successivement coupées et converties en taillis; ce qui reste aujourd'hui de futaies est tout-à-fait insignifiant et ne mérite pas d'être mentionné.

L'essence qui prédomine dans les bois de Jussy est le chêne; on y trouve aussi du charme et du bois blanc (tremble) en assez grande quantité. Les arbres résineux y manquent totalement.

Les propriétés forestières ne sont l'objet d'aucune surveillance particulière; ce sont les Gardes-Champêtres

qui sont chargés de ce soin ; mais comme nos bois sont situés à l'extrême frontière du Canton, dans le voisinage immédiat de la Savoie, la plupart des délits forestiers ou des maraudages demeurent sans repression, les délinquans ou maraudeurs étant des Savoyards qui, grâce à leur domicile à l'étranger, échappent à l'action de nos lois.

Nos bois ne sont jamais cultivés ; quelques particuliers seulement, cherchent à les débarrasser des eaux stagnantes en pratiquant à cet effet des fossés d'écoulement. La plupart des propriétaires négligent même ce soin là, mais ceux qui le font s'en trouvent bien.

Quant à leur exploitation, elle est le résultat d'une routine à laquelle se conforment traditionnellement tous les propriétaires du pays, sans que jamais ils aient fait d'efforts raisonnés pour l'améliorer.

Les taillis s'exploitent à l'âge de 25 ou 30 ans, suivant la nature plus ou moins productive du sol. Si le propriétaire a des motifs particuliers de se presser, il abrège ce terme, sans être gêné par aucune loi ou règlement. — On exécute un premier nettoiemnt du taillis à l'âge de 10 ans et on ne laisse subsister alors que 3000 brins de chêne, environ, par hectare (1 hectare = 2,777 Jucharte). Arrivé à l'époque de l'exploitation définitive, on commence par couper toutes les broussailles qui ont recru depuis le premier nettoiemnt et tous les brins de chêne trop minces pour pouvoir être écorcés. On en fait de petits fagots à l'usage des fours ; puis on enlève l'écorce, et on coupe par le pied tout le reste en réservant quelques baliveaux épars, en nombre plus ou moins grand suivant la fantaisie du propriétaire.

Le produit net de l'hectare, exploité de cette manière, peut être évalué, en moyenne, de 52 à 55 fr. par an *).

La classe d'agriculture de Genève a essayé à plusieurs reprises d'attirer l'attention des cultivateurs sur les amé-

*) Macht für die Jucharte und Jahr durchschnittlich 18 Fr. 76 Ct. bis 19 Fr. 85 Ct.

liorations qu'il serait utile d'apporter dans l'aménagement des bois, mais ses efforts ont été à peu près infructueux, les bois étant trop morcelés dans notre Canton pour que les propriétaires y mettent un intérêt suffisant, et peu d'entr'eux ayant la patience de se livrer à des expériences dont le résultat ne peut se faire sentir qu'au bout de plusieurs années. — Cependant l'on peut consulter avec fruit les travaux suivants qui ont été publiés dans les bulletins de la classe :

- 1) Un mémoire de M. le colonel Céard, bulletin de Sept. 1834.
- 2) Un dit de M. Fazy-Allion, Bulletin de janvier 1835.
- 3) Un dit fort intéressant de M. Noirot, célèbre forestier français, sur l'aménagement de la forêt de l'Hôpital à Jussy, bulletin de Mai 1835.
- 4) Un rapport de M. Naville de Chateau-Vieux sur les essais faits pour l'amélioration de l'aménagement des bois dans le canton. Bulletin de janvier 1838.

Si l'on songe que le Canton de Genève, sur une surface d'environ 23,000 hectares, compte 2180 hectares de bois, l'on comprendra combien il serait à désirer que ces propriétés là fussent traitées avec le soin dont elles sont susceptibles et que l'esprit de routine qui préside à leur exploitation fit place aux enseignements d'une théorie éclairée et de l'exemple des autres pays.

L'Hôpital de Genève est le seul propriétaire du Canton qui, à ma connaissance, soit entré dans cette voie, en suivant les conseils judicieux de M. Noirot. C'est le seul aussi dont la propriété soit assez étendue et soit assez réunie pour lui permettre de la faire surveiller par un garde spécial.

Agréez, Monsieur le Président, l'assurance de ma considération distinguée.

Le Maire de la commune de Jussy :

„Signé“ MICHELI.

Die in diesem Briefe angeführten Memoiren über forstliche Gegenstände sind uns durch die Güte des Herrn Staatschreibers Marc Biridet ebenfalls zugekommen und wir haben sie mit hohem Interesse gelesen. Es überraschte uns, aus diesen Bulletins de la classe d'agriculture de la société des arts de Genève zu entnehmen, daß auch in dem an Fläche so kleinen Kanton sich Männer finden, die forstwirthschaftliche Fragen näherer, wissenschaftlicher Untersuchung unterwerfen, um hiedurch auf Verbesserung der Waldbehandlung im eigenen Lande hinzuwirken.

Die sämtlichen Abhandlungen befassen sich vorzugsweise mit den Niederwaldungen und speziell dem Eichenschälwaldbetrieb, und wir sind vielleicht später im Falle einige der dasselbst behandelten Gegenstände im Auszuge mitzutheilen.

Einige forststatistische Notizen über die dem Kanton Genf zunächst gelegenen savoyischen Provinzen Chablais, Carouge et Faucigny sind ebenfalls in besagtem Bulletin enthalten und von hohem Interesse. Man ersieht daraus deutlich, daß die größte Menge des Holzbedarfes von dieser Seite her in den Kanton geliefert wird; leider aber sind die Zahlen der Ausfuhr für Frankreich und Genf nicht getrennt, so daß wir die Einfuhr in den Kanton Genf nicht daraus erheben konnten.

Schließlich fühlen wir uns der Staatskanzlei Genf für ihre gütigen Mittheilungen zu besonderem Danke verpflichtet und der Gedanke, wie schnell und wie leicht wir zu einer schweizerischen Forststatistik gelangen könnten, wenn alle Regierungen auf solch verdankenswerthe Weise unsere Bestrebungen unterstützen würden, verließ mich um so weniger, als wir noch von so wenigen Seiten her die gewünschten Antworten auf die forststatistischen Fragen erhielten.

Beitrag zur Forstgesetzgebung.

Es gewährt ein hohes Interesse, wahrzunehmen, wie die Forstgesetzgebung nicht nur in unserem eigenen Vaterlande,